

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 7

Artikel: Rumba oder : die Geburt eines Schlagers
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756186>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

RUMBA

oder:
die Geburt
eines
Schlagers



In der Heimat des Rumba.
Eine kubanische Mutter gibt
ihrem Sohn den ersten Rumba-
Unterricht

Wer vor einigen Jahren die Insel Kuba besuchte und von Abenteuerlust getrieben, sich in die Kreolenkleinen von Havannas Unterwelt hineinwagte, war stets Zeuge eines absonderlichen Schauspiels. Jedesmal am Schluss der zweifelhaften theatralischen Darbietungen auf der wackligen Bühne des Nachtkabaretts trat ein Tänzerpaar auf, das unter einer sonderbaren betäubenden, schwermütigen Musik eine Art verwilderten Schuhplattlers begann. Die Zuschauer, nach den kubanischen Gewohnheiten immer nur Männer, blieben zunächst gleichgültig. Allmählich stieg eine Flamme der Leidenschaft in

ihren Augen auf. Grobe Negerfäuste trommelten den Takt der Musik auf die Holzlehnen der Stuhlreihe. Der Rhythmus des Tanzes wurde immer erregender und leidenschaftlicher. Plötzlich hörte man einen Schrei der Ekstase. Jemand unter dem farbigen Publikum war aufgesprungen und taumelte, ein keuchendes Gebrüll ausstoßend, um seinen Stuhl. Andere gesellten sich ihm zu. Sie begannen den gleichen Tanz wie auf der Bühne. Immer mehr Zuschauer sprangen von ihren Sitzen auf. Das Tempo der Musik steigerte sich zu einem frenetischen Wirbel. Den ganzen Saal durchobte eine diabolische Tanzgier. Mit rollenden Augen, Schaum vor dem Mund standen sich die hitzigsten der Partner gegenüber, wahre Bestien der Leidenschaft und Zornlust. Brach die Musik dann plötzlich ab, beruhigte sich der Trubel keineswegs sofort. Manche Partner setzten den Tanz draußen auf der Straße fort. Und nicht selten kam es zu wahren Wahnsinsszenen, bei denen Messer und Totschläger oft ihr blutiges Wort dreinredeten. Dem fremden Besucher Havannas war es nicht zu raten, sich dieser Welle der Tanzwut entgegenzustellen.

Frage man die Bewohner Kubas, wie dieser seltsame Tanz hieße, sagten sie: Rumba. — Warum? Weil die Tanzpartner sich mit diesem Wort, das sie sich ständig zuriefen, zu immer größerem Tanzwahnsinn anstachelten. Seit fünfzehn Jahren kannte man den Tanz auf der großen Insel, auf der das Zuckerrohr wächst. Wohlgemerkt: nur in den übelsten Kreolenspelunkeln.

Herr Moses Simons ist ein smarter Yankee, den geheimnisvolle Umstände von einigen Jahren genötigt hatten, in Havanna seine Zelte aufzuschlagen. In die Tanzknippen der kubanischen Unterwelt kam Herr Simons nicht. Denn dazu gehört Mut. Wenn Herr Moses Simons aus dem Fenster seines Hotels schaute, hörte er oft auf der Straße die Ausrufe eines Obstverkäufers, der seine Ware mit melodischer Stimme anpries. Dieser Händler war offenbar ein begeisterter Rumba-Tänzer. Und ein noch besserer Geschäftsmann. Er päßte den Tonfall seines Reklamegeschreis genau der Melodie der Musik an, die den nächtlichen Spelunkentribel belebte. Der Obstverkäufer rief dadurch bei den Passanten annehmende Erinnerungen wach und erzielte große Umsätze im Verkauf seiner Früchte. Herr Moses Simons fand das sehr originell. Er setzte sich hin und schrieb die Melodie genau auf. Eine seiner Freunden, eine amerikanische Sängerin und Tänzerin, die gerade in Havanna gastierte, war in großer Verlegenheit. Sie brauchte einen neuen Schlager, um dem Publikum eines großen Tanzpalastes die erhoffte Situation zu bringen. Herr Simons zog sein Notenpapier hervor und schrieb einen Text dazu. Das geschah in zwanzig Minuten. Herr Simons ahnte gewiß nicht, daß er in diesen zwanzig Minuten viele Millionen verdient hatte. Unter dem Titel «El Manisero» verließ Rumba zunächst die anrüchige kubanische Unterwelt und wurde innerhalb kurzer Zeit auch in allen eleganten Tanzlokalen der glücklichen Insel heimisch. — —

Das amerikanische Tänzerpaar Ted Shaw und Evelyne Day suchten für das New Yorker Ziegfeld-Theater einen neuen Schlager. Herr Simons eilte herbei und spielte sein Liedchen vor. Die Tänzer waren begeistert. Sie sorgten dafür, daß die Wildheit des kommenden Modekindes etwas gezähmt wurde, bis es auf der Bastardstufe zwischen Tango und Foxtrott stehen blieb. Innerhalb weniger Wochen spielten es alle Tanzkapellen in U.S.A., gröhnte und quakte es jedes Grammophon: Rumba, Rumba, Rumba... Die lichtscheuen Besucher der kubanischen Spelunken müssen noch toller geworden sein vor Stolz und Freude. — —

Auf dem sogenannten internationalen Tanzkongress in Bad Kissingen wäre beinahe der gute alte Walzer ein neuentdeckter Weltchlager geworden. Wenn eben nicht Herr Moses Simons mit seinem Rumba gekommen wäre. Cäsar hätte nicht herrlicher triumphieren können. Herr Simons war da, packte sein Grammophon aus und siegte. Das Schicksal war entschieden. In New York und in Paris tanzt die sogenannte elegante Welt nur noch Rumba. In London, in Stockholm und in Prag. Warum nicht in Berlin und in Zürich? Ein neuer Schlager ist der Welt beschert. Herr Simons reibt sich die Hände und lächelt gewiß über die Charaktereigenschaften der heutigen Menschheit. Und seine tausend Manager sorgen geschickt dafür, daß niemand etwas von der anrüchigen Vergangenheit des neuen Modekindes erfährt. B. M. V.

Bei
Erkältung,
Rheumatismus

Aspirin-
Tabletten

BAYER

Preis für die Glasröhre Frs. 2.—
Nur in Apotheken erhältlich.

HOTEL
Habis-Royal
Bahnhofplatz
ZÜRICH
Restaurant

Sommer
sprossen
bringen Sie mit meiner
Creme anti-Pousse
rasch und sicher zum Verschwinden.
Tube Fr. 1.75 Top Fr. 3.—
M. STUDE
PAVIERNE

LINDAUERS

PRIMA DONNA

photo: G. Schneider

PRONTO

Combination zur außerordentlichen Abflachung der Magenpartie

Union Corset Co. A.G., Zürich

Sanatorium
Kilchberg
bei Zürich

Private
Nerven-Heilanstalt

Behandlung aller Formen von Nerven- und Gemütskrankheiten, Epilepsie-Behandlung, Entziehungskuren, Psychotherapie, physikalische Behandlung, Arbeitstherapie

Ärzte: Dr. H. Huber
Dr. J. Furrer

Besitzer:
Dr. E. HUBER-FREY
Verlangen Sie bitte Prospekte

ALTHAUS

ALPINIA
SWISS MILK CHOCOLATE
CHOCOLAT AU LAIT
PRALINE

SPRUNGLI
ZÜRICH

probier
wie me d'Nidle use spürt

50 cts